

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 46 (1767)

Artikel: Practica auf das Jahr Christi 1767
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRACTICA

Auf das Jahr Christi 1767.

1. Von dem Winter

Der die mahlen alte, und mit vielem stürmischen Wetter begleitete Winter, nit seinen Anfang in dem abgewichenen 1766. Jahr den 10. alten und den 21. neuen Christmonat, Nachmittag um 7. Uhr 10. m. die Planeten sind selbigen Mittag am Himmel gestanden wie folget. Saturnus im 15. gr. der Zwilling, Jupiter im 22. gr. der Jungfrauen Mars im 28. Grad der Fischen, Venus im 25. Grad des Schützen, Mercuri im 13. Grad des Steinbocks, und der Mond im 27. Grad der Jungfrauen. Hieraus laßt sich die Witterung also schliessen, der Jener kalt, der Hornung windig, der Merz rauch von Anfang, und endlich gut.

2. Von dem Frühling.

Der sonst anmüthige und liebliche deismahl aber unlustige, und unbeständige Frühling tretet ein wen Tag und Nacht in der ganzen Welt gleich ist, ein solches geschelhet daserste mahl im Jahr den 10. alten, und den 21. Neuen Merzen, Nachmittag um 9. Uhren 4. m. Dann zu mahl bestet sich die Sonne im 0. Grad des Widder. Und mit denen übrigen Planeten wo sich dieser Zeit sie am Himmel befinden muß ich wegen des kleinen Plas abbrechen. den nach möchte der April verändert. werden, der May kühl, und der Brachmonat Naß.

3. Von dem Sommer

Der die mahl zimlich nasse und feuchte Sommer fangt an, den 10. alten und den 21. neuen Brachmonat, Nachmittag um 7. Uhren 41. m. Aus dem Planeten Stand wird vermuthet, der Heimonat meist Hitzig, der Augustmonat viel wasser, und der Herbstmonat hat meist Nebel.

4. Von dem Herbst.

Den guten und unbeständigen Herbst tretten wir an, den 12. alten, und den 23. neuen Herbstmonat, Vormittag um 9. Uhren 11. Minuten, zu welcher Zeit Tag und Nacht, wiederum in der ganzen Welt gleich ist. An sonst wird aus denen Aspecten vermuthet der Weinmonat gut der Wintermonat zimlich Winterisch, und der Christmonat, laßt uns an Schnee und Kälte kein mangel.

Es vergehen alle Zeiten, die uns zu dem Grab geleiten:

Dem erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit, und keine Zeit.

Eine Zeit, die an wird fangen; aber nie zu End gelangen

Ist deswegen keine Zeit; weils alledenn heißt stetig heut.

Ewig hat Freud oder Schmerzen, Ewig Sommer in dem Herzen,

Und macht dem Gewissen bang. Ewig, Ewig währet lang.

5. Von denen Finsternissen.

Wir werden in diesem 1767. ten Jahr 3. Finsternissen. nemlich 2. an der Sonnen welche unsichtbar sind; und eine an dem Mond zu sehen bekommen, wenn es anderst heil Wetter ist.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnen - Finsternis, so sich begibt den 19. Tag Jenner Vormittag um 5. Uhren, ob sie schon groß wird so kan sie doch von uns nicht gesehen werden.

Die Zweyte ist abermahl eine unsichtbare Sonnen - Finsternis den 14. Tag Heimo- nat, Nachmittag um 8. Uhr. Sie fahlt gänzlich in America und auf das grosse welt Meer.

Die 3. te ist eine sichtbare Monds - Finsternis, so sich zeigt den 23. Tag Christ- monat' der Anfang derselben geschiehet Vormittag um 4. Uhr 12. m. das Mittel um 5. Uhr. 25. m. und das Ende um 6. Uhr. 36. m. die Grösse ist 4. Zoll 53. m. die Weh- rung betragt 2. Stund 24. m. Als Finsternisse kan auch betrachtet werden, den 19. Mey. Vormittag um 9. Uhr 40. m. bedeckt der Mond den Mars, und der Aus- tritt geschiehet um 10. Uhr. 46. m.

Von Fruchtbarkeit und Miswachs, Seuchen und Krankheiten,

Krieg und Frieden.

Niemand lebt vergnügter in der Welt als die jungen Kinder wenn sie hervor wachsen, und ihren kindischen Verstand erlangen, dann da sind sie allzeit lustig und fröhlich, und vertreiben die Zeit mit allerhand ihnen angenehmen vorkommenden Spielen, essen und trinken mit ihren Elteren, und Bekümmern sich gar nicht darum, wo ihre Nah- rung und Unterhaltung herkomme. Sie essen ihr Brod, und fragen nicht wie viel das Korn gelte. Sie lassen Regen, und Sonnenschein vor über gehen, und begehren nicht zu weissen, was das Obs, der Wein, und die Milch koste; wenn sie nur zu sei- ner Zeit ihre Kirsche, Aepffel, und Biern, Zuessen bekommen: Hiemit sollen die Al- ten auch billich etwas von solcher kindischer Einfalt an sich behalten; Nemlich dieses das sie die Sorg für ihre Nahrung, ihrem so gütigen himmlischen Vatter überlassen welcher ihnen allezeit gern geben will das was sie zu diesem zeitlichen Leben bedörffen, Wer aber verzagtes Herzens ist welches meistens von einem bösen Gewissen herüh- ret, das den Forcht samen über zeigt, er habe nichts als bösen Lohn ver dienet der erschrickt. wenn man von Miswachs, Krankheiten Krieg, und von dem Tod redet. Das also wer der unnöthigen Sorg überhoben bleiben will der lasse sich auf gutem weg finden? dan auf dem selben hette er neben den anderen gätlichen Wohlthaten, auch die aller edleste Gab der Gesundheit der Seelen von Gott zu hoffen.